

Frau Hua heilt die Bürkel-Schätze

Artikel aus der Pirmasenser Zeitung 1999
von Hans-Heiner Ritzer

Im Atelier der Papier-Restauratorin werden die Zeichnungen des Pirmasenser Malers konserviert.

Vieles erinnert an einen Operationssaal, wenn man die Mannheimer Atelier-Räume der Restauratorin Hai-Yen Hua betritt. Lange Fensterfronten und Dutzende von Beleuchtungskörpern tauchen die einige Hundert Quadratmeter große Werkstatt in ein geheimnisvolles Licht und unterstreichen die schon fast klinisch-steril anmutende Atmosphäre des Raumes. Die kleine Delegation aus Pirmasens – Oberbürgermeister Joseph Krekeler und Stadtarchivarin Heike Wittmer – wird vor Betreten der „Heiligen Hallen“ freundlich aufgefordert, die Straßenschuhe gegen bereitstehende Hausschuhe zu tauschen – und das hat nicht nur damit zu tun, daß man bei Frau Hua ganz offensichtlich chinesischen Kultur-Raum betritt.

Staub und Schmutz seien – neben der im natürlichen entstehenden Säurebelastung – die größten Feinde ihrer teilweise jahrhundertealten Patienten, erklärt die Restauratorin, die sich als eine von ganz wenigen Fachleuten in Europa und weltweit auf die Rettung historisch und kulturell wertvoller Papiere spezialisiert hat. Große Museen und Archive aus aller Welt wenden sich an die Taiwanerin, die seit über zehn Jahren mit ihrem deutschen Mann in Mannheim lebt und arbeitet.

Kunstschätze gerettet und konserviert

In ihrer Patienten-Kartei befinden sich beispielsweise alte handgeschriebene Evangeliare aus dem Mittelalter, ein Ablaß-Brief aus der gleichen Epoche, Erd- und Himmelsgloben des berühmten Kartographen Coronelli aus dem 17. Jahrhundert, unzählige Asiatika, aber auch jüngere Blätter von Paul Czesanne, Holzschnitte von Edvard Munch oder Spitzweg-Zeichnungen. Kunstschätze sind durch ihre Hände gegangen und eben auch die 174 Zeichnungen, Skizzen und Aquarelle von Heinrich Bürkel, die sie seit 93 für die Stadt restauriert und konserviert hat, um sie vor dem Verfall zu retten.

Jedes Stück erhält ein eigenes Krankenblatt.

Aber ganz gleich wie wertvoll ein Patient eingeschätzt wird, der in Huas gefühlvolle Chirurgen-Hände kommt, die Sorgfalt der Behandlung ist für alle gleich. Das beginnt zunächst mit der Erstellung eines Krankenblattes, das den Zustand des Stückes im Detail dokumentiert. Außer Anamnese und Diagnose hält Hua in diesem Restaurations-Protokoll, das dem Eigentümer nach Abschluß des Heilungsprozesses zusammen mit seinem wertvollen Stück übergeben wird, auch die Therapie-Maßnahmen fest.

Um Verunreinigungen zu entfernen – bei den Pirmasenser Bürkel-Blättern bereiten beispielsweise Archivierungsstempel Probleme - können die Papiere gewässert,

sogar richtig gewaschen werden, und wenn nötig, wird vorsichtig gebleicht. Risse werden mit einem selbst angesetzten Kleber aus Weizenstärke repariert. Sogar Löcher können gestopft werden, mit einer je nach Zusammensetzung des Originals speziell hergestellten Papier-Maische. Das Allheilmittel Wasser kann dabei sogar Anwendung finden, wenn Vorlagen mit wasserlöslichen Farben und Tinten bemalt oder beschrieben sind. Die Stücke werden auf einen selbst entwickelten Vakuumtisch aufgelegt. Mittels Unterdruck kann das Reinigungsmittel sofort nach dem Aufbringen wieder abgesaugt werden. Selbst Aquarellmalereien und Handschriften bleiben dabei unbeschadet. Zum Abschluß der Behandlung erhalten die restaurierten Stücke bei einem Bad in hartem Wasser einen alkalischen Puffer gegen weitere Säure-Angriffe. Zur oft Wochen dauernden Trocknung kommen die Blätter an eine spezielle chinesische Trockenwand.

Chinesische Tradition und europäische Technik

Bei ihrer gesamten Arbeit setzt Hua in erster Linie auf das jahrhundertealte Wissen rund um die Papierherstellung, daß sie aus dem chinesischen Kulturkreis mitgebracht hat. Dennoch kommt auch viel moderne westliche Technik zum Einsatz. Hier kann sie, wie auch beim vorsichtigen Experimentieren mit modernen chemischen Mitteln, oftmals auf den Rat und die Unterstützung ihres Mannes setzen, dem im Hauptberuf für einen großen Industriebetrieb tätig ist. Aus dem Beruf seiner Frau hat er für sich inzwischen fast schon mehr als ein Hobby gemacht.

Wenn Hai-Yen Hua in ihrer Mannheimer Papier-Klinik nicht gerade Kunst- und Kultur-Erbe fürsorglich verarztet, ist sie häufig als Dozentin gefragt, die weltweit über ihre ungewöhnlichen Behandlungsmethoden referiert. Sogar in China ist ihr Wissen gefragt, um alte Kenntnisse vor dem Vergessen zu bewahren. Auf einer ihrer letzten Reisen hatte sie ein Plakat der kürzlich zu Ende gegangenen Pirmasenser Bürkel-Ausstellung im Gepäck – und das hängt nun in der deutschen Botschaft in Peking.

Bürkel-Nachlaß

Über 1.200 Zeichnungen und Aquarelle von Heinrich Bürkel besitzt die Stadt Pirmasens. Die Kunstblätter, von denen einzelne einen fünfstelligen Marktwert haben, gingen 1969 aus dem Nachlaß an das Stadt-Archiv. 1992 fanden erste Gespräche mit der Restauratorin Hai-Yen Hua statt. Von den, laut Archivarin Heike Wittmer, etwa 600 erhaltenswerten Blättern sind 174 bearbeitet. Rund 240.000 Mark wurden dafür mit Hilfe von Zuschüssen und Spenden aufgebracht.

Spenden mit Verwendungszweck „Bürkel“ können auf das Konto 59, Kreissparkasse Pirmasens, eingezahlt werden.